

## Der Kuchen fährt im Shuttledienst

33. Merklinger Straßenfest

**Weil der Stadt.** Der Flohmarkt und der Kartoffelkuchen sind seit langem die Markenzeichen des Merklinger Straßenfestes. Der Sängerbund hat die traditionsreiche Veranstaltung am Samstag zum 33. Mal ausgerichtet.

Von Rainer Enke

Bereits um 8 Uhr am Samstagmorgen sind die rund 250 Tische und Stände des Flohmarktes im Carré Vordere Straße, Bismarckstraße, Stieglitzstraße und Untere Talstraße aufgebaut. „Rund 90 Prozent der Anbieter sind Privatleute, nur maximal zehn Prozent sind professionelle Marktbesucher“, betont Günter Weiß, Wirtschaftsleiter des Merklinger Sängerbundes, den familiären Charakter des Traditionsfestes. Und so werden vor allem gebrauchtes Spielzeug, Geschirr, Bücher Glaswaren, Elektrogeräte, Radios, Bekleidung und allerlei Kruscht und Kitsch in den Gassen präsentiert. Etwas findet nach ausgiebigem Stöbern und Handeln einen neuen Besitzer.

Um 10 Uhr sticht Weil der Stadts Bürgermeister Hans-Josef Straub das erste Bierfass in der Vorderen Straße an, musikalisch werden die schon zahlreichen Besucher bis mittags von der Jugendkapelle des Merklinger Musikvereins unterhalten. Einer dreht derweil unverdrossen seine Runden durch den Merklinger Stadtkern: Manfred Nitel, bekannt als der Weil der Städter Nachtwächter, hat sich extra eine Uniform als königlich-württembergischer Büttel schneiden lassen. Mit seiner Schelle läutet er lautstark das Straßenfest ein.

### 120 Helfer für den Festmittelpunkt

An der breitesten Stelle der Vorderen Straße haben etwa 120 Helfer und Freunde des Sängerbundes als Festmittelpunkt die Bühne, die Essens- und Getränkeausgabe sowie viele Bierstischgarnituren aufgestellt. Vier fest verankerte große Zeltdächer sollen vor Wind und Wetter schützen. „Nach dem total verregneten Fest im vergangenen Jahr war das diesmal notwendig“, begründet Günter



Neben dem Kartoffelkuchen ist der Flohmarkt unabdingbarer Bestandteil des Merklinger Straßenfestes.

Foto: factum/Wolschendorf

Weiß diese Vorkehrung. Doch der Regen bleibt am Samstag freundlicherweise weitgehend aus, die Stimmung in den Gassen steigt mit der Temperatur.

Und das liegt nicht zuletzt an der ureigenen Merklinger Spezialität, dem Kartoffelkuchen; auch für viele Auswärtige ein Grund, eigens nach Merklingen zu fahren. Mehr als 300 Kuchen werden bis zum Samstagabend vertilgt sein, ein Stück kostet 1,50 Euro. Doch bis sie am Verkaufsstand in der Vorderen Straße angeboten werden – natürlich schön heiß –, ist eine „logistische Herausforderung“ zu meistern. Unter anderem 1200 Eier, vier

Zentner Kartoffeln, 125 Kilogramm Mehl und 100 Kilogramm Zwiebeln sind für Teig und Belag des Kuchens nötig, für dessen Nachschub im Sängerbund gesorgt wird. Darüber kommt eine Art Brähe, die eine goldbraune, knusprige Oberfläche beim Backen garantiert. Diese „Rohlinge“ werden in einem eigens präparierten Auto ins Merklinger Backhaus und nach dem Backen dampfend-heiß zum Festplatz gefahren. „Das ist ein regelrechter Shuttledienst, der sich aber gut eingespielt hat“, sagt Günter Weiß.

Neben den Kuchen lockt eine weitere selbst gemachte Spezialität: die Fleisch-

küche, die wie immer sehr begehrt sind. Daneben finden auch rote Würste und halbe Hähnchen ihre Liebhaber.

### Sängerbund vertraut den Gästen

Nachmittags unterhält Manfred Hahn mit seinem Akkordeon, abends spielt die Weil der Städter Band Die Handwerker bis Mitternacht Hits von Rock'n'Roll bis Oberkrainer. Gläser und Geschirr räumt die Jugendgruppe des Musikvereins fleißig ab, denn Pfand wird nicht erhoben. „Wir vertrauen unseren Besuchern“, sagt Günter Weiß.

## IN KÜRZE

### Zukunft im Malmshemer Norden

**Renningen (sb).** Der Renninger Gemeinderat hat vor der Sommerpause noch ein strammes Pensum zu bewältigen. Das Gremium trifft sich heute bereits um 18.30 Uhr im Bürgerhaus zur öffentlichen Sitzung. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Haushaltszwischenbericht, der Bebauungsplan für den Ausbau der Kreisstraße in Richtung Perouse, die entsprechende Änderung des Flächennutzungsplanes sowie der Bebauungsplan für das Gewerbegebiet Tümpfel Nord, wo die neue DRK-Rettungswache entstehen soll. Auch die Änderung des Bebauungsplanes Schnallenäcker wird diskutiert – es geht um die Billigung des Entwurfs.

### Afrika-Tage an der Grundschule

**Wimsheim (sb).** An der Wimsheimer Grundschule dreht sich in diesen Tagen alles um Afrika. Die Kinder basteln, spielen trommeln und bauen wie in Afrika, es gibt eine Schokoladenwerkstatt und vieles mehr. Am Dienstag, 22. Juli, lernen die Kinder der dritten und vierten Klasse Gudrun Schindler kennen, die in Gambia ein Diabetes-Projekt auf die Beine gestellt hat. Ihr Verein betreut in dem westafrikanischen Land Schulkinder, die an der Zuckerkrankheit leiden. Sabine Ries von der Wimsheimer Kinderakademie ist selbst Mitglied in dem Verein. Sie stellt eine Spendenbox in der Schule auf. Denn am Dienstagvormittag präsentieren die Kinder ihre Projekte und führen ihr Afrika-Musical auf.

### Jäger geben Nachhilfe

**Leonberg/Böblingen (ks).** Die Kreisjägerevereinigungen Leonberg und Böblingen bieten Nachhilfe in Sachen Jagdschein an. Ihr Ausbildungskurs zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung umfasst rund 120 Stunden Unterricht. Zu den Fächern gehören: Tierarten, Wildbiologie und Wildhege, aber auch Waffenrecht und die Führung von Jagdhunden. Nähere Auskünfte im Internet unter [www.jaeger-boeblingen.de](http://www.jaeger-boeblingen.de) sowie unter ☎ 0 70 34 / 53 78.

### Die Mitgliederzahl steigt

**Böblingen (wi).** Die Mitgliederoffensive des Böblinger Tierschutzevereins zeigt Erfolg. Der Verein habe jüngst sein 1600. Mitglied begrüßt, teilte der Verein mit. Die Tierschützer stecken in finanziellen Nöten: Die Spendeinnahmen waren in den vergangenen Jahren stark gesunken. Dieses Jahr steht die Sanierung der Heizung im Tierheim an.

## POLIZEIBERICHT

### Rotlicht-Irrtum

**Leonberg (mic).** Seitdem die Essigkreuzung am Esch voll gesperrt ist, wird es in Eltingen eng. Ziemlich in Stress ist offensichtlich ein 82-jähriger Autofahrer geraten, der von der Bismarckstraße nach links in die Friedhofstraße abbiegen wollte. Wie die Polizei berichtet, bremste er vor der Ampel ab, weil er dachte, sie würde Rot zeigen. Doch die Signalanlage war ausgeschaltet. Ein 58-jähriger Porschefahrer war von diesem Manöver so überrascht, dass er auffuhr – und einen Schaden von 3000 Euro anrichtete.

### Blinklicht-Irrtum

**Renningen (mic).** Nicht jeder, der blinkt, biegt auch ab. Diese Erfahrung musste am Samstagmorgen eine 46-jährige Mercedes-Fahrerin im Malmshem machen. An der Kreuzung der Hardtstraße in die Renninger Straße kollidierte sie mit einem Traktor, weil der zwar als Abbieger geblinkt hatte, aber fröhlich geradeaus fuhr – geradewegs in den Wagen der 46-Jährigen, die ihrerseits in die Perouser Straße abbiegen wollte. Die Polizei berichtet von 6000 Euro Schaden.

### Eigenes Kind gefährdet

**Sindelfingen (ks).** Ein betrunkenen Radfahrer mit einem kleinen Kind auf dem Kinderstift ist von der Polizei gestoppt worden. Der 53-jährige Sindelfinger war vor dem Breuningerland von Passanten gesehen worden. Sie befürchteten, der stark Betrunkene könne das Kind gefährden und alarmierten deshalb die Polizei. Als diese dem Mann die Weiterfahrt untersagte, „wurde der Mann aufbrausend“, heißt es im Polizeibericht.

## 75 Jahre DRK in Renningen: „Ein Ortsverein aus dem Bilderbuch“

Justizminister Ulrich Goll und andere Politiker loben „selbstlosen Einsatz“ der Rotkreuzler – „Küchenmutter“ Irma Sigloch seit über 60 Jahren dabei

**Renningen.** Das Rote Kreuz in Renningen blickt auf bewegte Jahre zurück. Ein Meilenstein in der 75-jährigen Geschichte war die Fusion der Ortsvereine Renningen und Malmshem. Am Samstag hat die Rotkreuz-Familie mit einem Festkonzert in der Stegwiesenhalle gefeiert.

Von Daniel Renkonen

Schöner hätten die Renninger Rotkreuzler ihren Geburtstag nicht feiern können. Zunächst gab die politische Prominenz aus Bund, Land und Kreis eine Lobeshymne nach der anderen zum Besten, dann folgte das virtuose Festkonzert „Liberta“ mit dem Damen-Trio Artemis. So wie es sich für großzügige Gastgeber gehört, hatte das DRK auf einen Eintritt verzichtet. „Aber wir würden uns natürlich freuen, wenn sie nicht achtlos an unseren Spendenboxen vorbeigehen würden“, bemerkt der DRK-Orts- und Kreisvorsitzende Michael Steindorfer beiläufig.

Der gebürtige Bayer mit dem trockenen Humor führt das Renninger DRK seit rund 14 Jahren. Zusammen mit seinem damaligen Malmshemer Kollegen Dieter Schumann gilt er als Wegbereiter einer nicht mehr für möglich gehaltenen Fusion. Der 22. September 1995 wurde zu einem denkwürdigen Tag, als sich eine knappe Mehrheit der Mitglieder für den Zusammenschluss der beiden Ortsvereine ausgesprochen hatten. „Wir sind damals haarscharf an einer Abstimmungs-niederlage vorbeigesegelt“, blickte Steindorfer zurück. Die Fusion war freilich nur ein Mosaik-

stein in der 75-jährigen Geschichte, die im September 1933 ihren Lauf genommen hat. Seinerzeit hatten sich 31 Ehrenamtliche zu einer Sanitätskolonne zusammengeschlossen. Die ehrenamtlichen Helfer waren während des Zweiten Weltkriegs pausenlos gefordert. Und nach 1945 mussten sie im Malmshemer Flüchtlingslager über die Jahre hinweg mehr als 130 000 Menschen versorgen. Als Frau der ersten Stunde zählt Irma Sigloch. Viele im DRK nennen sie auch „unsere Küchenmutter“, weil sie so oft in der Feldküche ausgeholfen hat. Sigloch ist seit mehr als 60 Jahren Mitglied.

Mittlerweile hat das Renninger DRK rund 1400 Mitglieder. „Ohne sie könnten wir nicht existieren“, sagte Steindorfer. Ihrem großen Engagement ist es zu verdanken, dass der Ortsverein sein Rotkreuz-Haus im Vereinsdorf errichten konnte. Das Haus wurde Ende des Jahres 2000 eingeweiht. Auch darüber hinaus hat das DRK einiges zu bieten, etwa eine Tanzgruppe für Menschen über 50 Jahren. Außerdem unterstützen die Mitglieder des Arbeitskreises Soziales die Arbeit der Hauptamtlichen im Altenpflegeheim Haus am Rankbach.

Justizminister Ulrich Goll (FDP) dankte allen Helfern für ihren „selbstlosen Einsatz“. Dann lobte er sein eigenes Haus, indem er die Aktivitäten seines Ministerialdirektors Steindorfer hervorhob. „Die größte Hilfe des Landes an das DRK besteht darin, dass ich ihnen meinen Ministerialdirektor zur Verfügung stelle. Ich kriege ja immer mit, wie viel Arbeit dahintersteckt“, meinte Goll schmunzelnd. Auch der ehemalige Staatssekretär Lorenz Menz und jetzige DRK-Landesvorsit-



Außer mit dem Festakt haben die Renninger Rotkreuzler ihren 30. Geburtstag am Wochenende auch mit einer Hocketse gefeiert – stets gut bewacht.

Foto: factum/Wolschendorf

zende geizte nicht mit Komplimenten. „Das DRK in Renningen ist ein Ortsverein wie aus dem Bilderbuch.“ Hier werde gezeigt, dass der Gedanke der Mithraslichkeit nicht „Mangelware“ sei. Landrat Bernhard Maier erinnerte in einer humorigen Rede an seine Erfahrungen mit dem DRK. „Ich kann kein

Blut sehen. Ich bin aber trotzdem immer zum Spenden gegangen, weil es danach immer ein Vesper und ein Viertel gegeben hat.“

Renningens Bürgermeister Wolfgang Faißt beließ es nicht bei den warmen Worten. Er hatte dem Ortsverein im Namen der Stadt sogar ein Geschenk mitgebracht.

## Sex mit dem Beat

Anwohner in Weil beschwerten sich: Letzte Band darf nicht auftreten

**Weil der Stadt.** Im Schatten großer Festivals wie dem Warmbronner Open Air, haben Jugendliche aus Weil der Stadt ein Benefizkonzert unter dem Motto „Stilbruch“ organisiert. Der Erlös geht an den Jugendreferenten Robert Koch, der sich 2007 beim Skifahren verletzt hatte.

Von Peter Meurer

Der Abend beginnt mit den Jungs von Keplatown Records. Die Hosen weit, die Mützen schief, rappen die Mitglieder der Hip-Hop-Crew über die Bühne auf jener kleinen Lichtung nahe Weil der Stadt. Eine Phalanx von Scheinwerfern taucht die Musiker in rotes Licht. Ihre Texte klingen so: „Ich habe Sex mit dem Beat“. Oder auch: „Punkt, Komma, Strich, alles klar?“ Laut geschriene Antwort aus dem Publikum: „Jaaa!“

Doch Hip-Hop ist nur eine Seite der musikalischen Medaille. Das Open-Air-Konzert trägt seinen Namen „Stilbruch“ nicht grundlos. „Wir wollten jeden ansprechen, eine bunte Mischung von Musikern hier haben“, erklärt Ricarda Stähler. Sie organisiert das Konzert gemeinsam mit Sherko Hammawandi, beide sind gerade einmal 20 Jahre alt. Neben Keplatown Records sind viele andere Bands nach Weil der Stadt gekommen: Die Raggae-Rocker Wha Gwaan, die Hip-

Hop-Truppe Südkomfort, die Ska-Punker Ezzo und die Afro-Jazz-Rocker Bungalow Bang Boys – alle vier Formationen stammen aus Stuttgart. Außerdem mit dabei: die Metalband Pastor of Muppetz.

Das „Stilbruch“ soll nicht nur Spaß machen, sondern auch dem guten Zweck dienen. „Wir sammeln Geld für Robert Koch, der ja 13 Jahre lang Jugendreferent in Weil der Stadt war“, erzählt Ricarda Stähler. Robert Koch wurde letztes Jahr bei einem Skiunfall schwer verletzt und kämpft noch heute mit den Folgeschäden.

Ob wegen des guten Zwecks, der exklusiven Drinks wie Caipirinha, Cuba Libre oder Tequila Sunrise oder schlicht wegen der Musik – die Besucher kommen zahlreich. „Über 400“, wie Ricarda Stähler schätzt. Und das trotz des Regens, der ab 22 Uhr einsetzt und der großen Konkurrenz: Schließlich heizt nur wenige Kilometer entfernt das Warmbronner Open Air seinen Gästen ein. „Wir sind das Risiko eingegangen, weil auch unser erstes Benefizkonzert im letzten Jahr gut besucht war“, erklärt Ricarda Stähler.

Einen kleinen Wermutstropfen gibt es am Schluss aber dennoch: Gegen ein Uhr nachts steht die Polizei vor der Tür. Die Musik muss abgestellt werden. Die Erlaubnis des Ordnungsamtes gilt nur bis Mitternacht, Anwohner haben sich beschwert. Pech für die Bungalow Bang Boys, die noch gerne den musikalischen Schlusspunkt gesetzt hätten.



### Das passende Getränk zum 33. Wimsheimer Straßenfest: Schwäbischer Tequila

So eine Zahl muss gefeiert werden. Entsprechend rustikal sah eine Spezialität des Wimsheimer Straßenfestes aus: Schwäbischer Tequila. Was dem Mexikaner sein Maguay-Wurm, die Zitronenscheibe und Salz für den Genuss des Hochprozentigen ist, das ist dem Wimsheimer sein Obstler, die Schwarzwurst und eine Prise Senf. Welcher Schnaps hier genau ausgeschenkt wurde, konnte unser Fotograf, der furchtlos und

treu seinen Dienst tat und den Drink testete, hinterher nicht mehr sagen: „Nach der Schwarzwurst und erst recht nach dem Senf habe ich nichts mehr geschmeckt.“ Umso besser schmeckte den Wimsheimern und ihren Besuchern die zahlreichen Spezialitäten, die von der klassischen Roten bis hin zum Butterbrot mit Rettich reichten – wo so zünftig gefeiert wird, bleiben die Straßen lange voll.

Foto: Andreas Gorr